

Theaterbesuch mit und ohne Handicap

Projektgruppe „Inklusion in Ehrenfeld“ verliert finanzielle Förderung der „Aktion Mensch“

VON HANS-WILLI HERMANS

EHRENFELD. An der Tür warten fünf Assistenten, die individuelle Hilfestellungen bieten, Gebärdendolmetscher übersetzen gehörlosen Besuchern, was auf der Bühne gesprochen wird und über Kopfhörer bekommen Sehbehinderte eine Beschreibung des Geschehens: Das ist nur ein Teil des Aufwands, den die Aufführung eines komplett barrierefreien Theaterstücks erfordert, das Menschen mit ganz unterschiedlichen Behinderungen ebenso zugänglich ist wie Nicht-behinderten.

Ein 17-minütiger Film des Vereins „Köln bewegt“ dokumentiert nun, wie dies im März mit dem Ein-Personen-Stück „Toto macht Mittagspause“ als Kooperation zwischen der Projektgruppe „Inklusion in Ehrenfeld“ und dem Kölner

Künstler Theater (KKT) gelang. Kürzlich hatte die Dokumentation Premiere im Ehrenfelder Bürgerzentrum (Büze) – gerade noch rechtzeitig. Denn die „Aktion Mensch“ hat die finanzielle Förderung für die Projektgruppe, die der hauptamtlichen Sozialpädagogin des Büze, Martin Zienke vor fünf Jahren ins Leben gerufen hat, vorerst beendet. Seine bisherige Mitarbeiterin Verena Obladen wurde über die Mittel finanziert, und auch die Treffen der Inklusionsgruppe, in der bislang einmal im Monat behinderte und nicht-behinderte Menschen zusammenkamen, fallen nun aus. Auch die Arbeit eines Schriftdolmetschers, der das gesprochene Wort während der Sitzungen in zusammengefasster Form hörgeschädigten Menschen auf dem Laptop zugänglich macht, kann nicht mehr bezahlt wer-

den. Knapp 40 Menschen gehören zum erweiterten Kreis der Gruppe, zehn oder zwölf seien regelmäßig dabei gewesen. „Wir werden versuchen, weiter in Kontakt zu bleiben.“

Der Film soll nun erst mal an andere Bürgerzentren verschickt werden, damit dort ähnliche Projekte in die Wege geleitet werden können. „Der Film ist leider selbst nicht barrierefrei, darauf wurden wir bereits hingewiesen“, sagt Zienke. „Wir bräuchten natürlich Untertitel.“

Auch die Untersuchung von Ehrenfelder Geschäften auf ihre Barrierefreiheit hin entfallen auf die Gruppe, teils in Zusammenarbeit mit Studenten der TH. 44 Läden und Märkte wurden dabei erfasst, sie sollen aber nicht namentlich genannt werden, um niemanden bloßzustellen: „Aber jetzt könnten wir darüber nachdenken, wo man konkret Rampen einrichten könnte oder wo die Beleuchtung mit wenig Aufwand verbessert werden kann. Und dann die Inhaber ansprechen.“ In Zusammenarbeit mit der TH und dem Behindertenbeauftragten der Stadt wurde auch mit der Untersuchung der Flüchtlingsunterkünfte auf ihre Barrierefreiheit hin begonnen. Martin Zienke hofft aber, alle diese losen Enden im kommenden Jahr wieder aufgreifen zu können: „Mit den Dokumentationen über unsere Arbeit, auch mit dem Film, werden wir uns jetzt wieder um Fördermittel bewerben, auch bei der ‚Aktion Mensch‘.“



Die Inklusionsgruppe im Bürgerzentrum wird geleitet von Martin Zienke (4.v.r.). (Foto: Hermans)